

Liebe Leserinnen und Leser,

jetzt bin ich schon seit 6 Monaten in Grenoble, die Zeit rennt und ich möchte euch erneut für Eure Unterstützung danken! Ich fühle mich immer noch sehr wohl. Meine Arbeit macht mir nach wie vor Spaß und hat sich, abgesehen von ein paar besonderen Aktivitäten in der Weihnachtszeit, kaum verändert.

Nun komme ich zu meinen Highlights der letzten 3 Monate:

Im **November** habe ich Yasmin, die ebenfalls einen Freiwilligen Friedensdienst macht, in Montpellier besucht. Es war klasse sie wiederzusehen und wir haben viele tolle Sachen unternommen, darunter durfte ein Besuch zum Strand natürlich nicht fehlen. Abgesehen davon ist Montpellier eine wunderschöne Stadt. Besonders die Architektur und die Offenheit der Leute gefällt mir in Montpellier sehr gut. Außerdem hat mich Anja (meine Gastmutter) im November zum „Cinéma à la montagne“, einer Veranstaltung auf der viele unterschiedliche Kurzfilme rund um die Berge und das Wandern gezeigt werden, eingeladen, das war sehr interessant.

Der **Dezember** ist sehr schnell verstrichen, da es in der Gemeinde viele Weihnachtsvorbereitungen gab, die es zu erledigen gab. Dazu gehört unter anderem der Weihnachtsbazar auf dem ich Tombola Lose verkauft habe oder auch die Weihnachtsfeier der Gemeinde. Da habe ich bei den Vorbereitungen der Aufführung vom école biblique mitgeholfen, das mit seinen Schattenspiel, den Liedern und den erzählten Geschichten, trotz ein paar kleiner Patzer ein Erfolg war. Ebenso war ich im Dezember mit zwei Freundinnen auf dem Lichtfestival im Lyon, was wunderschön und eine tolle Erfahrung war. Ebenfalls darf das alljährliche Adventsingens bei Margret (meiner Ansprechpartnerin) natürlich nicht bei meinen Highlights fehlen. Durch das Singen vieler deutscher und französischer Weihnachtslieder wurde meine Vorfreude auf Weihnachten nur noch größer.

Der **Januar** begann für mich mit einer schönen Wanderung mit Margret. Außerdem gab es einen ökumenischen Tag der mit einem Gottesdienst geendet hat. Das Thema des Tages war „Gerechtigkeit“, dieses haben wir in mehreren Räumen auf unterschiedliche Weise erarbeitet und diskutiert. Es war dabei vor allem sehr interessant die unterschiedlichen Meinungen der Kinder zu hören.

Nun zu den Themen meines zweiten Rundbriefes. In diesem Rundbrief soll es vor allem um die Unterschiede der Kulturen und Religion, doch auch um die Politik gehen.

Einer der größten Unterschiede sind meiner Meinung nach die **Ess- und Trinkgewohnheiten** in Frankreich. Das gemeinsame Essen, sowohl in den Familien, als auch in der Gemeinde, hat hier meiner Meinung nach einen viel höheren Stellenwert als in Deutschland und es wird sich (meistens) mindestens einmal am Tag die Zeit genommen gemeinsam zu essen.

Häufig findet das sogenannte „Repas partagé“ statt. Dabei bringen beispielsweise im Echoppe alle einmal im Monat eine Kleinigkeit zu essen mit. Es überrascht mich immer

wieder, dass ohne vorherige Absprache dann schlussendlich ein Aperitif, eine Vorspeise (z.B. Salat), einen Hauptgang (z.B. Quiche), eine Käseplatte und ein Dessert zusammen kommen. Es gibt also sehr viele Gänge und es wird sich reichlich Zeit genommen sich über alles Mögliche, von Politik bis zum neusten Kinofilm, zu unterhalten.

Ein weiterer Unterschied sind beispielsweise die roten **Ampeln**. Ob die Ampel grün oder rot ist, ist egal, es wird trotzdem über die Straße gegangen und das meistens auch wenn kleine Kinder dabei sind. Zu Beginn war das sehr gewöhnungsbedürftig für mich. Aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran.

Natürlich dürfen die **Küsschen** zur Begrüßung auch nicht fehlen. Für mich ist es teilweise noch immer merkwürdig fremde Leute so zu begrüßen, da finde ich ein einfaches Händeschütteln wesentlich entspannter. Aber auch daran gewöhnt man sich.

Bei der **Religion** gibt es einen großen Unterschied, der einem sofort im Laufe des Gottesdienstes auffällt. Denn gebetet wird im Stehen, gesungen im Sitzen.

Wie man merkt, handelt es sich größtenteils um Kleinigkeiten, denn das Meiste unterscheidet sich gar nicht zu sehr von zu Hause . . .

Nun aber zu einem anderen Thema: der **Politik**. Um genauer zu sein den „Gilets jaunes“. Die „Gelbwesten“ demonstrieren seit November gegen die Reformpolitik Macrons. Landesweit demonstrieren sie gegen Preis- und Steuererhöhungen, soziale Ungerechtigkeit und für eine verbesserte Kaufkraft.

In Grenoble hat vor allem zu Beginn der Proteste jeder von den „Gilets jaunes“ gesprochen, egal ob Kinder, Jugendliche, Erwachsene oder Rentner, die „Gelbwesten“ waren das Gesprächsthema Nummer eins. Teilweise habe ich heiße Diskussionen über die politische Situation miterlebt, die Leute haben kleine Randbemerkungen gemacht oder es wurde sich über die „gilets jaunes“ lustig gemacht.

Ich habe mehrere Leute nach ihren Meinungen zu der politischen Situation gefragt und auch hier sind die Meinungen sehr verschieden und gehen auseinander, was aber natürlich vor allem damit zusammen hängt, dass ich mit Menschen jeden Alters und aus unterschiedlichen Bevölkerungsschichten zusammenarbeite. Während die einen die Proteste der „Gelbwesten“ also voll und ganz befürworten, verstehen andere nicht warum man mit der politischen Situation unzufrieden sei, geschweige denn weswegen demonstriert werde.

Samstags wird in Grenoble (bereits seit November) immer noch demonstriert. Das sollte man nicht vergessen, da die Demos oft auf den Bahngleisen stattfinden und aufgrund dessen natürlich ein Teil des Bahnverkehrs lahm gelegt wird. Zum Glück ist jedoch alles gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar.

Obwohl ich aus einer Großstadt komme, habe ich noch nie Demonstrationen in so einem Ausmaß und vor allem nicht von so einer langen Dauer miterlebt. Ich persönlich finde die Gewalt der Demonstranten erschreckend. Mülltonnen werden abgefackelt, Haustüren und

die Fenster von Autos werden eingeschlagen. Viele Demonstranten tragen bereits Gasmasken um sich vor dem Tränengas der Polizisten zu schützen.

Es ist für mich seltsam so etwas mitzerleben. Oft sieht man hunderte von „Gelbwesten“ auf großen Plätzen versammelt, bevor sie losziehen. Es ist erstaunlich zu sehen wie viele Menschen dieser Bewegung angehören.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ich meine Zeit in Grenoble nach wie vor in vollen Zügen genieße. Daran, dass ich nur noch 6 Monate hier sein werde, möchte ich noch gar nicht denken. . .

Liebe Grüße aus Grenoble

Bise

Nora



Wanderung mit Margret



Grenoble wenn es schneit



Lichfestival in Lyon



Grenoble



Gilets jaunes demonstrieren auf Straßenbahngleisen